

Alle Überstunden inkl., wer kennt das auch?

Beitrag von „Sawe“ vom 12. September 2017 10:24

Moin,

mal wieder muss ich über 20 unbezahlte Überstunden machen.

Schulfestplanung, Erste Hilfe Kurs, Projekttag, Schilf u.s.w.

Wenn ich die Problematik anspreche, heißt es immer ist alles inklusive.

Gibt es da keine Grenzen für den Schulleiter? Habe den Eindruck, der kann sich alles erlauben.

Wie ist es an Euren Schulen?

Problem ist, dass keiner was sagt und ich immer der Dumme bin wenn ich meinen Mund aufmachen.

Beitrag von „Friesin“ vom 12. September 2017 10:36

erste hilfe-kurs ist vorgeschrieben für alle lehrer, in bestimmten abständen muss der absolviert werden.

schilf ist verbindlich, ist tatsächlich inklusiv.

schulfestplanung?

dafür bildet sich bei uns eine gruppe, der kann man beitreten, muss es aber nicht.

projekttag:

bei uns inklusive bei kollegen, die vollzeit arbeiten.

halbzeitkollegen bekommen überstunden bis zu stundenzahl des vollen kontingents angerechnet.

ansonsten teilen sich 2 halbzeitkollegen ein projekt.

p.s. sorry für kleinschreibung, hand ist lädiert

Beitrag von „Sawe“ vom 12. September 2017 10:43

Moin,

Wir haben 2 Projektstage für das Schulfest mit den Schülern.

Heißt ich bereite mit den Schülern 12 Stunden etwas vor, und bekomme nur meine regulären 8 Stunden angerechnet.

Die 4 Überstunden die ich ja auch mit den Schülern arbeite wären natürlich inklusive, da ich ja nicht unterrichte.

Schilf dauert bei uns 10 Schulstunden, und ich bekomme nur für meine 2 regulären Schulstunden kein Minus.

Beitrag von „Friesin“ vom 12. September 2017 11:19

wie gesagt, zu Fortbildungen bist du als Lehrer verpflichtet, und dazu gehören auch Schilfs. Die haben immerhin den Charme, dass du nur zur Schule und nirgendwo sonsthin fahren darfst (Zeitaufwand) 😊

Da werden keine Mehrarbeitsstunden angerechnet.

Arbeitest du Vollzeit?

Beitrag von „Sawe“ vom 12. September 2017 12:54

Wo bitte kann ich zu Fortbildungen verpflichtet werden?

Vor allem wenn ich in eine andere Stadt fahren muss und die Fortbildung Geld kostet.

Das halte ich für ein Gerücht. Die Schule kann mich sicher nicht zum Geld ausgeben zwingen.

Die Kosten übernimmt die Schule nämlich nicht.

Habe nichts gegen Fortbildungen, aber wenn sie über die gesetzliche Arbeitszeit hinaus geht, muss es angerechnet werden. Interessiert zwar niemanden, aber auch für Lehrer gilt die 40 Stunden Woche.

Beitrag von „Yummi“ vom 12. September 2017 13:21

Reisekostenabrechnung?

Beitrag von „Sawe“ vom 12. September 2017 13:37

Und?

Trotzdem zahlt man drauf!

Beitrag von „Trantor“ vom 12. September 2017 15:18

Zitat von Sawe

Interessiert zwar niemanden, aber auch für Lehrer gilt die 40 Stunden Woche.

Im Zweifelsfall musst du dann aber nachweisen, dass Du auf das Jahr im Schnitt über 40 Stunden kommst (Achtung dazu in den Ferien beachten, dass der Urlaub für Beamte nur 30 Tage oder so ist, habe die Zahl jetzt nicht im Kopf und ist auch sicherlich nach Bundesland unterschiedlich).

Beitrag von „Krabappel“ vom 12. September 2017 15:26

Kannst du das bitte noch mal in Ruhe erklären? Wenn du keine Vor- und Nachbereitungszeit hast, entsteht doch keine Überstunde? Oder geht die Fobi 10 Zeitstunden an einem Tag und für das Schulfest sitzt du noch mal nachmittags zur Planung?

Ich bin ja immer für klare Absprachen, aber ein Schulfest muss halt jemand planen, wie willst du das denn minutengenau abrechnen? Und wie verrechnest du die Ferientage, an denen du keinen Urlaub hast, aber trotzdem nichts zu tun? Ich will dir nicht in den Rücken fallen, aber vielleicht ärgerst du dich auch ein bisschen viel über Dinge, die sich nicht ändern lassen.

Beitrag von „TheC82“ vom 12. September 2017 15:29

Ja, das ist alles gefühlt inklusive jeden Monat 2 Dienstbeprechungen, Konferenzen etc am Nachmittag, Elterngespräche etc. Das kauft man sozusagen mit 😊

Was mich jedoch interessiert: Wie schaut es denn bei euch mit der Bereitschaft aus? Man wird natürlich neben dem normalen Deputat für Bereitschaften in den Plan integriert (bei mir momentan 4 Stunden). Mit den ganzen Springstunden ist man dann teils 8-10 Stunden länger da als man Stunden unterrichtet. Werden diese Bereitschaften irgendwie dem Deputat angerechnet oder welche Regelung gibt es bei euch?

Beitrag von „Friesin“ vom 12. September 2017 16:54

Zitat von Sawe

Wo bitte kann ich zu Fortbildungen verpflichtet werden?

generell bist du verpflichtet, dich fortzubilden.

die fortbildungsveranstaltungen suchst du dir i.d.R. selbst aus.

Reisekosten rechnest du natürlich ab,

da gilt der "normale" Satz wie für jeden anderen Arbeitnehmer auch.

ich schrieb ja schon, dass eine schilf da meist keinen weiteren Weg erfordert. (an meinem Einsatzort gibt es einfach keine FoBis. Da muss man IMMER fahren. Wüsste nicht, wie du das beeinflussen willst: dich gar nicht mehr fortbilden?)

die 40 Stundenwoche wird bei Lehrern aufs Jahr berechnet.

heißt, nach Abzug der 30 Urlaubstage musst du von mehr als 40 Stunden pro Woche ausgehen.

Ich bin ja immer sehr für eine gerechte Arbeitsanrechnung, aber dass man als Lehrer nicht nur seine 40 Stunden pro Woche arbeitet, weiß man, wenn man den Job anfängt. 😊

Beitrag von „Conni“ vom 12. September 2017 16:56

Alles inklusive: Bei uns inzwischen 2 verbindliche Nachmittagstermine (Konferenzen, Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Planungsgruppen, Jahrgangsteams, Fachteams) + ein für Fortbildungen freizuhaltender Nachmittag + einmal monatlich Elternsprechtage + Schulfeste + Subbotnik (Umgraben am Samstag).

Unterrichtsvorbereitung wird überbewertet und ist eigentlich ein Hobby.

Ansonsten bist du zu Fortbildungen und sonstigen Veranstaltungen verpflichtet, wie schon angesprochen wurde.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 12. September 2017 16:57

Zitat von Conni

Alles inklusive: Bei uns inzwischen 2 verbindliche Nachmittagstermine (Konferenzen, Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Planungsgruppen, Jahrgangsteams, Fachteams) + ein für Fortbildungen freizuhaltender Nachmittag

Nur neugierde: Alles wöchentlich?

Gruß,
DpB

Beitrag von „MrsPace“ vom 12. September 2017 17:04

Zitat von Friesin

generell bist du verpflichtet, dich fortzubilden. die fortbildungsveranstaltungen suchst du dir i.d.R. selbst aus.

Reisekosten rechnest du natürlich ab,

da gilt der "normale" Satz wie für jeden anderen Arbeitnehmer auch.

ich schrieb ja schon, dass eine schilf da meist keinen weiteren Weg erfordert. (an meinem Einsatzort gibt es einfach keine FoBis. Da muss man IMMER fahren. Wüsste nicht, wie du das beeinflussen willst: dich gar nicht mehr fortbilden?)

die 40 Stundenwoche wird bei Lehrern aufs Jahr berechnet.

heißt, nach Abzug der 30 Urlaubstage musst du von mehr als 40 Stunden pro Woche ausgehen.

Ich bin ja immer sehr für eine gerechte Arbeitsanrechnung, aber dass man als Lehrer nicht nur seine 40 Stunden pro Woche arbeitet, weiß man, wenn man den Job anfängt.



Ich arbeite nicht mehr als 40 Stunden pro Woche. Warum auch? Wäre ja schön blöd. Bzw. der Arbeitgeber freut sich wenn unentgeltlich und ohne Ausgleich Mehrarbeit geleistet würde...

Beitrag von „Conni“ vom 12. September 2017 17:35

Zitat von DePaelzerBu

Nur neugierde: Alles wöchentlich?

Gruß,

DpB



Ja.

Einmal monatlich noch ein vierter Nachmittag für eine weitere Arbeitsgruppe, ich vergaß...

Beitrag von „Krabappel“ vom 12. September 2017 18:53

Zitat von Conni

Alles inklusive: Bei uns inzwischen 2 verbindliche Nachmittagstermine (Konferenzen, Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Planungsgruppen, Jahrgangsteams, Fachteams) + ein für Fortbildungen freizuhaltender Nachmittag + einmal monatlich Elternsprechtage + Schulfeste + Subbotnik (Umgraben am Samstag).

Unterrichtsvorbereitung wird überbewertet und ist eigentlich ein Hobby.

Ansonsten bist du zu Fortbildungen und sonstigen Veranstaltungen verpflichtet, wie schon angesprochen wurde.



das wiederum scheint mir (eingeschliffener?) Masochismus zu sein... monatlicher Elternsprechtage! 2 Nachmittage pro Woche Rederunde...? Gibt's da keine Vorgaben für Konferenzen?

Beitrag von „Conni“ vom 12. September 2017 18:59

Zitat von Krabappel



das wiederum scheint mir (eingeschliffener?) Masochismus zu sein... monatlicher Elternsprechtag! 2 Nachmittage pro Woche Rederunde...? Gibt's da keine Vorgaben für Konferenzen?

Nein, gibt es nicht. Wer was sagt, ist für immer unten durch bei der SL, daher traut sich keiner außer mir.

Und das sind auch keine "Rederunden". Da werden sehr wichtige Kernkompetenzen des neuen Curriculums be....äh....redet? 😎 Sehr wichtig.

Beitrag von „Friesin“ vom 12. September 2017 19:01

Zitat von MrsPace

ch arbeite nicht mehr als 40 Stunden pro Woche. Warum auch? Wäre ja schön blöd. Bzw. der Arbeitgeber freut sich wenn unentgeltlich und ohne Ausgleich Mehrarbeit geleistet würde...

das ist keine mehrarbeit.

aufs jahr gesehen arbeitest du wegen der ferien (abzüglich 30 tage urlaub) weniger als 40 stunden pro woche. 🗨️

Beitrag von „MrsPace“ vom 12. September 2017 19:21

Zitat von Friesin

das ist keine mehrarbeit.

aufs jahr gesehen arbeitest du wegen der ferien (abzüglich 30 tage urlaub) weniger als

40 stunden pro woche.



Nein, tue ich nicht. Ich arbeite im Schnitt 40 Stunden pro Woche. Mit 30 Tagen Urlaub.

Beitrag von „Mikael“ vom 12. September 2017 19:38

Gymnasiallehrer arbeiten im Durchschnitt deutlich mehr als 40 Stunden pro Woche, zumindest in Niedersachsen:

<http://www.ndr.de/nachrichten/ni...fragung102.html>

Tatsache ist, dass das Modell der Berechnung der Arbeitszeit nach der Unterrichtsverpflichtung aufgrund der mittlerweile ausufernden, und je nach Schulleitung sogar grenzenlosen Zusatzaufgaben, überholt ist. Aber die Kultusministerien sträuben sich seit Jahrzehnte gegen eine offizielle Arbeitszeiterfassung und Neubewertung der Arbeit von Lehrern. Warum wohl? Weil sie mit dem aktuellen Modell deutlich besser fahren. Bei einer realistischen Betrachtung der Arbeitszeit müssten entweder massiv neue Lehrkräfte oder Assistenzpersonal eingestellt werden oder die Aufgabenfülle müsste auf ein machbares Maß beschränkt werden. Stattdessen kommen immer neue Zusatzaufgaben auf die Schule zu: Schule als gesellschaftlicher Reperaturbetrieb mit Rundum-Sorglos-Betreuung. Unterrichten, erziehen, inkludieren, integrieren, individuell fordern und fördern, Sozial-, Gesundheits- und Verkehrserziehung. Sprachschulung für Zweit-, Fremd- und Nichtsprachler. "Therapieanstalt" für emotionale und soziale Entwicklungsstörungen sowie medizinische Krankheitsbilder wie ADHS. Reise- und Eventveranstalter ist die Schule ja mittlerweile auch. Vorbereitung und Durchführung von zentralen Abschluss- und Vergleichsarbeiten. Curriculumsentwicklung und -evaluation. Medienerziehung, IT-Schulung, Anti-Mobbing-Training, Studien- und Berufsberatung, Facebook- und Whatsapp-Schulung, Ferienbetreuung usw. usf. Und das alles neben dem "normalen" Unterricht (und nur der wird offiziell arbeitszeitmäßig erfasst).

Klar, dass der Arbeitgeber an der unrealistischen Arbeitszeitberechnung anhand der Unterrichtsverpflichtung nichts ändern will. BILLIGER wird er er nicht bekommen als im jetzigen System!

Gruß !

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 12. September 2017 19:44

Zitat von Sawe

mal wieder muss ich über 20 unbezahlte Überstunden machen.
Schulfestplanung, Erste Hilfe Kurs, Projektstage, Schilf u.s.w.
Wenn ich die Problematik anspreche, heißt es immer ist alles inklusive.
Gibt es da keine Grenzen für den Schulleiter? Habe den Eindruck, der kann sich alles erlauben.

Das sind sonstige Dienstgeschäfte, die sind nicht mehrarbeitsfähig.

Mehrarbeit ist ausschließlich Unterricht.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 12. September 2017 19:47

Zitat von TheChris

Man wird natürlich neben dem normalen Deputat für Bereitschaften in den Plan integriert (bei mir momentan 4 Stunden). Mit den ganzen Springstunden ist man dann teils 8-10 Stunden länger da als man Stunden unterrichtet. Werden diese Bereitschaften irgendwie dem Deputat angerechnet oder welche Regelung gibt es bei euch?

Bei uns gibt es keine unbezahlten Bereitschaften. Jeder Kollege kann in sämtlichen seiner Springstunden herangezogen werden, sofern nicht diverse Gründe dagegen sprechen (zu lange U am Stück, Schwerbehindert etc). Aber auch nicht vor und nach dem eigentlichen Unterricht. Es gibt bezahlte Bereitschaften, die liegen beispielsweise in den 1. Stunden, und die bekommen Kollegen, die zu wenig Unterricht fürs Deputat haben (beispielsweise 24,5 Stunden und Deputat 25,5)

Beitrag von „WillG“ vom 12. September 2017 21:30

Zitat von Krabappel

Ich bin ja immer für klare Absprachen, aber ein Schulfest muss halt jemand planen, wie willst du das denn minutengenau abrechnen?

Na ja, wieso **muss** denn ein Schulfest geplant werden. Oder genauer: Wieso **muss** es denn ein Schulfest geben? Das ist im Prinzip eine Frage der Prioritätensetzung. Wenn ich als Schulleitung aus Gründen der Außenwirkung, aus pädagogischen Gründen oder wegen der leuchtenden Kinderaugen ein Schulfest möchte, dann **muss** eben diese Zeit eben an anderer Stelle eingespart werden, so dass andere Zeitfresser wegfallen: Dienstversammlungen oder Projekttag oder oder oder...

Denn auch wenn Karl-Dieter Recht hat, dass Mehrarbeit im dienstrechtlichen Sinne nur Unterrichtsstunden sind (- d.h. dass nur Unterrichtsstunden als Mehrarbeit abgerechnet werden können), so hat der Schulleiter doch auch eine beamtenrechtliche Fürsorgepflicht. Die besteht u.a. auch darin, darauf zu achten, dass die durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach Herausrechnen der Ferien die +/- 40 Stunden pro Woche (je nach Bundesland) nicht übersteigt. Wenn blinder Aktionismus wie offenbar an Connis und evtl. Sawes Schule zu einer übermäßigen Belastung führt, ist es an der Zeit für den PR, mal ernsthaft mit dem SL über die einzelnen Veranstaltungen im Detail zu sprechen, und für die GeKo sich über ihre Entscheidungsrechte zu informieren und diese vehement durchzusetzen.

Zitat von Friesin

Ich bin ja immer sehr für eine gerechte Arbeitsanrechnung, aber dass man als Lehrer nicht nur seine 40 Stunden pro Woche arbeitet, weiß man, wenn man den Job anfängt.

Sorry, aber das ist Unsinn. Ich werde für 40 Stunden bezahlt, das heißt auch, dass ich darauf achte, diese 40 Stunden nicht zu überschreiten. Allerdings im Jahresdurchschnitt, um eben meine "Minderleistung" in den Ferien auszugleichen. So wie du das hier formuliert, klingt das so, als müsste man sich als Lehrer damit abfinden, eben unbezahlte Mehrarbeit zu leisten und das kann wirklich nicht der Normal

Beitrag von „Meike.“ vom 13. September 2017 07:15

Wenn es wie bei TheChris läuft, könnte sich [diese Lektüre](#) mal lohnen, kann man mal allen Kollegen zukommen lassen.

Auch wenn WillG theoretisch Recht hat, scheitert es praktisch ganz oft an dem, was Conni beschreibt: die Kollegen sagen nichts, weil sie meinen, vom SL lieb gehabt werden zu müssen oder weil generell die Vorstellung von Aufopferung dem Kindeswohl zuliebe ein gehegtes und

gepflegtes Selbstbild ist. Wobei lange nicht alles, was Schulen so betreiben (Konferenz- und Teamhäufung, Pillapalle am Nachmittag) auch nur im Geringsten dem Kindwohl dient: oft ist es eine tradiert und unhinterfragte Nabelschau, ein Abarbeiten ritueller und ineffizienter Formen der Selbstbildpflege, die keinen echten Nutzen haben, oder kaum. Vieles ginge heute virtuell, vieles ist unnötig, vieles kann entzerrt werden.

Was kann man also gegen diese mentalen Blockaden tun, die Lehrer oft an der (rechtlich möglichen) eigenen Gestaltung der Arbeitsweise hindert?

Mit Sicherheit ein dickes Brett und ein langsamer Prozess, aber gehen tut es schon - die folgenden Strategien haben Schulen schon erfolgreich angewandt:

zB, u.a:

Einer beantragt einen pädagogischen Tag zur Lehrergesundheit auf der GeKo. Und erklärt sich gleich selbst bereit, den mit ein paar anderen zu gestalten. Dazu lädt man dann arbeitnehmerfreundliche Referenten ein, zum Beispiel Menschen aus Verbänden, die gleich mal was zu Obigem vortragen und das mit Rechtsquellen und arbeitspsychologischen Studien hinterlegen können (mal beim lokalen Bezirkspersonalrat nachfragen: Arbeitspsychologen, Arbeitsmedizinischer Dienst, Schule und Gesundheitsexperten, Arbeitsrechtler, usw.). An solchen Tagen kann ein Grundstein für ein Bewusstsein gelegt werden.

Eine kleine und dann wachsende AG Lehrergesundheit gründen, die sich nicht die Weltrettung, sondern jedes Jahr ein, zwei kleine Projekte vornimmt, wie Arbeit gesünder, effektiver, reduzierter, punktueller, kollegenfreundlicher, freier usw. gestaltet werden kann, die dann abgestimmt werden: Teamgruppen treffen sich nur bei Bedarf, Konferenzen sind auf eine bestimmte Stundenzahl begrenzt, für kleinere Absprachen gibt es keine Konferenzen sondern eine doodle-Umfrage oder ein sonstiges tool, Konferenzhäufigkeit wird nicht nur durch den SL allein bestimmt (PR), Dienstvereinbarung Transparenz, Dienstvereinbarung Kommunikation, usw.

Oder: sich zB. bei ungesunden Macht/Kommunikationsstrukturen eine Betriebsverfassung geben (kann PR oder PV gemeinsam vorbereiten), die Kommunikationswege regelt: z.B. um den overflow von emails nach 18.00 einzudämmen, oder Tür&Angelgespräche, auch die Kommunikation auf Gesamtkonferenzen, die Transparenz seitens der SL, usw. Wenn die Kommunikation besser ist, ist auch mehr Raum für Menschen, die nicht nur Abnicken wollen.

Derlei Strategien gibt es mehr - was es immer braucht, ist eine kleine Gruppe, die mal anfängt. Und nen langen Atem hat.

Wenn es die nicht gibt, oder man selbst sich das nicht zutraut, ist meiner Erfahrung nach Hopfen und Malz verloren. Dann hilft nur noch die innere oder äußere Emigration, allerdings belässt das wiederum dann den Zustand an sich so schlecht wie er ist.

Beitrag von „TheC82“ vom 13. September 2017 08:29

Zitat von Karl-Dieter

Bei uns gibt es keine unbezahlten Bereitschaften. Jeder Kollege kann in sämtlichen seiner Springstunden herangezogen werden, sofern nicht diverse Gründe dagegen sprechen (zu lange U am Stück, Schwerbehindert etc). Aber auch nicht vor und nach dem eigentlichen Unterricht. Es gibt bezahlte Bereitschaften, die liegen beispielsweise in den 1. Stunden, und die bekommen Kollegen, die zu wenig Unterricht fürs Deputat haben (beispielsweise 24,5 Stunden und Deputat 25,5)

Das klingt klasse. Bei uns werden wir in den Springstunden vorzugsweise nicht eingesetzt, sind aber gezwungen in der Bereitschaft, die nicht angerechnet wird, im Haus zur Verfügung zu bleiben. Besonders toll ist es an Randstunden, wenn man eigentlich um 12 aus hätte;)

Beitrag von „Friesin“ vom 13. September 2017 10:11

Zitat von WillG

Sorry, aber das ist Unsinn. Ich werde für 40 Stunden bezahlt, das heißt auch, dass ich darauf achte, diese 40 Stunden nicht zu überschreiten. Allerdings im Jahresdurchschnitt, um eben meine "Minderleistung" in den Ferien auszugleichen. So wie du das hier formuliert, klingt das so, als müsste man sich als Lehrer damit abfinden, eben unbezahlte Mehrarbeit zu leisten und das kann wirklich nicht der Normal

offenbar ein missverständnis.

ich meinte die 40 stunden im jahresdurchschnitt,
wie oben beschrieben.

und ja, ich finde es sehr wichtig, darauf zu achten, dass die arbeitszeit nicht durch dinge wie schulfestvorbereitung oder andere zusatzdinge erhöht wird.

aber fortbildungen und projekttagge fallen nicht darunter, bei projekttagen mit der oben erwähnten einschränkung bei tz-kollegen.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 13. September 2017 11:25

Zitat von Friesin

und ja, ich finde es sehr wichtig, darauf zu achten, dass die arbeitszeit nicht durch dinge wie schulfestvorbereitung oder andere zusatzdinge erhöht wird.

aber fortbildungen und projektstage fallen nicht darunter, bei projekttagen mit der oben erwähnten einschränkung bei tz-kollegen.

Man muss da m.E. genau aufpassen. Selbstredend sind alle Dinge, die ein Lehrer im Kontext "Schule" tut, Arbeitszeit: Unterrichten, Aufsichten, Korrigieren, Planen, Konferieren und eben auch Fortbildungen und Projektstage.

Der beamten- und berufsrechtliche Komplex "Erstattung von Überstunden" ist davon abzukoppeln, weil er sich nur auf einen begrenzten Bereich der Lehrerarbeit bezieht. Konkret auf Unterrichtsstunden und Vertretungsstunden. Das ist damit gemeint, was weiter oben als "mehrarbeitsfähig" bezeichnet wurde.

Gleichzeitig ist die allgemeine Arbeitszeit von Beamten 41 Stunden (in NRW, für Beamter jünger als 55 Jahre). Der Dienstherr setzt bei der Einschätzung der Verteilung von Arbeitszeit voraus, dass Beamte im höheren Dienst, die nicht mit Zeiterfassung arbeiten, diese Arbeitszeit in Unterrichtszeit und unterrichtsfreier Arbeitszeit angemessen verteilen. Inklusive natürlich der 30 Tage Erholungsurlaub im Jahr, die auch Beamten zustehen.

Das bedeutet, dass diese ganzen Tätigkeiten, auch wenn sie nicht als "mehrarbeitsfähig" erstattet werden können, ganz und gar nicht beliebig "inklusive" sind. Manchmal hört man ja sogar Schulleiter von "Sie sind 24 Stunden im Dienst" faseln. Das ist Quatsch. Andererseits ist es offensichtlich im Interesse der Schulleitungen, so viel Arbeitszeit wie möglich aus den Kollegien herauszuholen und die unzureichende Trennung von Arbeitszeit und privater Zeit spielt ihnen dabei in die Hand.

Die Lösung ist die, die Meike aufzeigt. Aufgaben und Zeitverteilung muss in der Schule offen und konkret verhandelt werden. Vereinbarungen zwischen Schulleitung und Kollegium müssen konkret getroffen und rechtsicher als Konferenzbeschluss protokolliert werden. Es darf keine Projekte ohne Zeitplanung geben. Der Zeitaufwand von pädagogischen Tätigkeiten muss erfasst und dokumentiert werden.

Die Kollegien müssen natürlich für ihre eigenen Interessen eintreten. Ich persönlich kenne kein Unterrichtscurriculum, in dem nicht Arbeitnehmerrechte historisch und aktuell behandelt würde. Wenn die Kollegien das zwar unterrichten aber für sich selbst nicht durchsetzen können, weil "die SL sie dann nicht mehr lieb hat", dann kann man ihnen aber auch nicht helfen...

Beitrag von „Firelilly“ vom 13. September 2017 12:21

Zitat von Meerschwein Nele

Wenn die Kollegien das zwar unterrichten aber für sich selbst nicht durchsetzen können, weil "die SL sie dann nicht mehr lieb hat", dann kann man ihnen aber auch nicht helfen...

Es geht gar nicht mal so sehr darum "nicht mehr lieb gehabt" zu werden. Die Schulleitung sagt Kollegen beispielsweise deutlich, dass man "zu gewerkschaftlich" ist um eine Beförderungsstelle zu bekommen und verhindert dies aktiv.

Auch landen entsprechende Formulierungen in den Schulleitergutachten um weitere Wege zu verbauen. Wehrt man sich mit Überlastungsanzeige gegen zu große Belastung steht sowas wie "setzt sich stets dafür ein, dass die schulischen Pflichten nicht zu Einschränkungen in privater Freizeitgestaltung führen" darin.

Deshalb bin ich extrem vorsichtig, inwiefern ich meine Rechte auch verteidige. Das System will es leider so, dass man vieles dadurch regelt, dass man sich mal krankschreiben lässt (nicht zu oft, sonst fällt das auf) oder schludrig vorbereitet und korrigiert. Offenes Einstehen für Rechte ist höchst unglücklich in dem System. Wenn nicht gar dumm.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 13. September 2017 12:45

Ich denke mal - das läuft nicht an jeder Schule wirklich "gleich", und fühlt sich vor allem nicht gleich an.

Beispiel "Schulfest" - haben wir idR alle 2 Jahre, und die "Arbeit" haben Klassenleiter, und wieviel Arbeit das dann ist, hängt auch von deren Ideen (weche Aktion die Klasse machen will) ab. Je nach Aktion werden auch schon mal bestimmte Fachlehrer um Unterstützung gebeten (fällt allerdings nicht allzu zeitintensiv aus - geht da oft eher um "Zur-Verfügung-Stellen-für-was-auch-immer", a la "Objekte aus der Biosammlung für die Geisterbahn" oder was nicht noch...).

Beispiel Projekttag... diese haben wir immer in schöner Regelmäßigkeit in den letzten Tagen vor den Sommerferien. Ja, jeder Lehrer bietet ein (oder mehrere) Projekte an, bei mehreren Angeboten wird das durchgeführt, was die meisten Meldungen bekommen hat. Wieviel Arbeit das nun macht (und ob es überhaupt zustande kommt), hängt da auch wieder vom Projekt - und vielleicht auch vom Lehrer - ab. Allerdings wird Kollegen, deren Projekt mangels Teilnehmern nicht stattfindet, dann schon empfohlen, sich im nächsten Jahr etwas anderes auszudenken...

AGs kannst du auch nicht alle in die selbe Schublade stecken, es ist eben ein ziemlich bunter Mix, aber zumindest bei uns empfinde ich nichts davon als "Zwang" oder "übermäßig viel" - mag andersorts natürlich anders sein.

Vielleicht ist die Frage ja eher "empfinde ich mich da als überladen" oder "denke ich, ich mache

die Menge an Dienst, die der Besoldung angemessen ist" - ist es dir wichtiger, ein gutes Gefühl zu haben (und dann vielleicht bei 42 oder auch 45 statt 41 Stunden zu liegen, es aber nicht wirklich zu merken), oder genau die 41 Stunden machen, möglicherweise einen Haufen Papierkram, der dich nervt, und irgendwann besonders schlechte Laune zu bekommen...?